

B e r i c h t

des

Schweiz. Generalkonsuls (Hrn. Heinrich Schellenbaum) in
Batavia über das Jahr 1871.

(Vom 30. März 1872.)

An den hohen Schweizerischen Bundesrath.

Erster Theil.

§ 1. Lage im Allgemeinen und Handelsgesetzgebung.

Ohne daß im Allgemeinen große Veränderungen eingetreten sind, läßt sich doch sagen, daß die Verhältnisse unserer Kolonie sich nach und nach wieder günstiger gestalten. Das verfloffene Jahr war für Landkultur und Handel im Gegensatz zu den vorhergehenden ein ziemlich günstiges, indem Produkte sich zu lohnenden Preisen verwerthen ließen und Fallimente, wie wir sie in den frühern Jahren hatten, im Jahr 1871 nur in sehr beschränktem Maße stattfanden. Das Vertrauen kehrt nach und nach zurück; auch hat keine fernere Entwerthung von Ländereien stattgefunden; wir können deßhalb annehmen, daß wir den schlimmsten Punkt bereits hinter uns haben, und daß sich die Lage im Allgemeinen langsam bessert. Die Vorsicht und Zurückhaltung, mit der jetzt zu Werke gegangen wird, ist wohl eine Bürgschaft dafür, daß die Verhältnisse nach und nach gesunder werden, und Krisen, wie wir sie gehabt, nicht so leicht wieder zu befürchten sind. Auch ist an die Stelle des frühern Luxus größere Einfachheit getreten, was auf den allgemeinen Wohlstand nur vortheilhaft einwirken kann.

Der Importhandel war insofern ein befriedigender, als nur sehr wenige Falliten unter der zweiten Hand stattfanden, und das theilweise eingeführte Short-Kreditsystem und die verminderten Kredite keine so großen Misstos, wie früher, mit sich führen. Dagegen waren die Resultate der eingeführten Waaren wenig günstig, und es deckten sehr viele Artikel nicht einmal die Kosten in Europa. Es war dies theilweise eine Folge der frühern zu starken Importationen, sowie auch des jezigen eingeschränkten Kredites, den man der zweiten Hand gewährt.

Export- und Kulturgeschäfte lieferten sehr gute Resultate und fanden Javaprodukte das ganze Jahr hindurch einen sehr günstigen Markt auf den meisten Absatzplätzen.

Die Abschaffung der Gouvernements-Zuckerkultur hat dem Geschäft in diesem Artikel eine ganz andere Wendung und eine bedeutende Entwicklung gegeben. Bereits ist ein großer Theil der Ernte vom Jahr 1872 zu hohen Preisen auf Lieferung verkauft, und es hat der Umstand, daß die Fabrikanten nicht mehr an ihre Kontrakte mit dem Gouvernement und die Käufer nicht mehr an die Gouvernementsauktionen gebunden sind, bereits ein reges Geschäft zu Stande gebracht.

Das agrarische Gesetz, das im letzten Berichte auseinandergesetzt wurde, wird erst nach und nach größeren Einfluß ausüben; bis jetzt hat dasselbe noch wenig Veränderungen in den bestehenden Verhältnissen zu Stande gebracht.

Betreffend die Oostindische Maatschappy van Administratie & Lyfrente ist das gerichtliche Fallissement ausgesprochen, und es wird für die Kreditoren wohl sehr wenig herauskommen. Von den der Maatschappy gehörigen Ländereien sind bis jetzt nur wenige zum öffentlichen Verkauf gekommen.

Die Nederlandsche Handelmaatschappy hat in einer Versammlung ihrer Antheilhaber den Fortbestand des Institutes für weitere 25 Jahre beschlossen und dazu bereits die Einwilligung der Regierung erhalten.

Die Handelsgesetzgebung weist wenig Neues auf; doch sind unter dem gegenwärtigen, thatkräftigen Gouverneur J. Loudon, der Anfangs dieses Jahres an der Stelle des abtretenden P. Myer auftrat, bereits kleine Verbesserungen eingeführt, welche speziell Untersuchung betrügerischer Fallissements zum Zweck haben.

Die Ruhe in der Kolonie blieb ungestört, mit Ausnahme wenig bedeutender Unruhen auf Pekalongan, insofern deren dieser Platz eine zeitweilige Besatzung erhielt.

Der erste König von Siam machte verfloffenen März einen Besuch auf Java und scheint einen sehr guten Eindruck von den hiesigen Einrichtungen bekommen zu haben.

§ 2. Erzeugnisse der Landwirthschaft, Bergwerke und Industrie.

Mit Bezug auf die frühern Berichte können wir auch jetzt, da die offiziellen Statistiken erst später herauskommen, keine genauen Angaben über die Ernte des abgelaufenen Jahres mittheilen und geben deshalb die Resultate des Jahrgangs 1870 auf, wie sie letztes Jahr durch das Gouvernement publizirt wurden:

		Gouvernement.	Particulier.	Total.
Kaffee . . .	Picul	985,597	83,617	1,069,214
Zucker . . .	"	1,084,230	1,391,325	2,475,555
Tabak . . .	"	—	128,760	128,760
Thee . . .	Amst. ₤	—	2,921,827	2,921,827
Indigo . . .	"	—	787,500	787,500
Zimmt . . .	"	—	21,125	21,125

Dagegen wird die Ernte von 1871/72 wie folgt taxirt:

		Gouvernement.	Particulier.	Total.
Kaffee . . .	Picul	504,001	64,430	568,431
Zucker . . .	"	1,157,547	1,098,410	2,255,957
Tabak . . .	"	—	153,953	153,953
Thee . . .	Amst. ₤	—	2,966,260	2,966,260
Indigo . . .	"	—	625,000	625,000
Zimmt . . .	"	—	41,453	41,453

Ueber Reis fehlen, wie bisher, genaue Angaben; die 1871er Ernte ist, wie erwartet, günstig ausgefallen, und es waren Reispreise längere Zeit ziemlich niedrig. Da aber durch die außergewöhnlich starken Westmouffons die Ausichten auf eine gute 1872er Ernte sich ziemlich reduziert haben, sind Preise nicht unbedeutend gestiegen. Ueberschwemmungen haben in vielen Gegenden die neuen Anpflanzungen total oder theilweise zerstört, und es wird sich zeigen, inwiefern die in andern Distrikten erwarteten günstigen Resultate diesen Ausfall deken werden. Man erwartet indessen doch eine mittelmäßige Ernte.

Die feinen Tafelsorten haben dieses Jahr etwas bessere Preise aufgebracht als in den letzten Jahren.

Das Gouvernement verkaufte im Jahr 1871 auf öffentlicher Auktion
600,000 Picul Zucker,
100,000 " Kaffee
und hat für 1872 bereits wieder Auktionen von

100,000 Picul Kaffee angezeigt, außer den Auktionen von Padang, deren Quantum nicht zum Voraus bekannt ist. Zucker ist durch das im letztjährigen Berichte erwähnte Gesetz ganz in den partikulären Handel übergegangen, so daß Kaffee noch das einzige Gouvernementsprodukt ist.

Banca-Zinn wird nach wie vor durch die Handel-Maatschappij für Rechnung des Gouvernements nach Europa versandt, und es war das im letzten Bericht ausgesprochene Gerücht, als ob dasselbe hier zum Verkauf kommen solle, unrichtig. Die Produktion von Banca-Zinn ist in den letzten Jahren ein wenig zurückgegangen und betrug im Jahr 1871 67,393 Pikul. Billiton-Zinn, welches durch eine Privatgesellschaft ausgebeutet wird, kommt dagegen jährlich in größeren Quantitäten auf den Markt, und es betrug die Ausbeute im Jahr 1871 49,850 Pikul gegen 6509, 10 Jahre früher. Preise dieses Minerals haben sich das ganze Jahr hindurch hoch gehalten.

Die Kaffee-Ernte vom Jahr 1871 ist, wie die Ziffern zeigen, sehr klein ausgefallen, da das Regenwetter während der Blüthezeit sehr schädlich auf das Ernteresultat eingewirkt hatte; in der Qualität zeigte sich wenig Verschiedenheit gegenüber dem vorhergehenden Jahr. Dagegen sind die Aussichten für das Jahr 1872 sehr günstig, und man erwartet quantitativ ein sehr befriedigendes Ergebnis.

Die Zucker-Ernte dagegen ist sehr gut ausgefallen; die 1872er Ernte wird ebenfalls ein ordentliches Resultat ergeben, obschon der sehr starke Westmousson vielen Kulturen Schaden zugefügt hat.

Die Tabak-Ernte war gut; über die bevorstehende ist es unmöglich, jetzt schon ein Urtheil abzugeben.

§ 3. Die Totaleinfuhr auf Java

betrug im Jahr 1871 an

Baumwollmanufakturen	69,706	Kisten und Ballen,
Garnen :	9,717	Ballen,
Eisen	242,495	Stäbe und Bündel,
Blattkupfer	2,027	Kisten,
Stahl	11,013	Colli,
Zink	21,960	"
Maschinenen	3,447	"
Steinkohlen	38,161	Tonnen von 20 Zentner,
Steinzeug	13,357	Colli,
Cognac	14,285	Kistchen,
Wein	41,014	Kisten und Fässer,
Bier	23,750	" " "
Genever	59,008	Kisten,
Butter	54,332	Fäßchen,
Schinken	21,617	Stük,
Käse	15,011	"
Provisionen und diverse Getränke	46,950	Colli,
Seife	128,226	Kistchen,

✚ Mehl	32,312	Fässer und Säfe,
Eisenwaaren	17,834	Colli,
Rohltbeer	5,375	Fässer,
Schwedischer Theer	1,471	"
Glaswerk	2,419	Colli,
Leinöl	7,298	Kisten,
Weizen	9,146	Säfe,
Arrakleggers	4,942	Stük,
Eisernen Nägeln	19,236	Fäßchen,
Eis	3,843	Tonnen,
Petroleum	89,770	Kisten,
Säfe	2,942	Ballen,

wobei jedoch diejenigen Quantitäten nicht inbegriffen sind, welche das Gouvernement durch die Nederlandsche Handel-Maatschappy für seinen eigenen Bedarf einführt.

Die Privatausfuhr im Jahr 1871 war

265,237	Pikul	Kaffee,
2,187,488	"	Zucker,
295,422	"	Reis,
5,525	Legger	Arrak,
31,579	Pikul	Rottan,
10,110	"	Pfeffer,
347	"	Gomme élastique,
404,350	Stük	Häute,
143,000	Pikul	Tabak,
511,522	Amst. ♂	Indigo,
6,527	Pikul	Muskatnüsse,
1,591	"	Foelie (Muskatblüthe),
16,303	"	Damar,
4,862	"	Gutta-Percha,
181,579	"	Delftuchen,
42,494	"	Zinn,
1,397	"	Gewürznelken,
446	"	Zimmt.

Die Ausfuhr der Nederlandsche Handel-Maatschappy nach Holland betrug:

703,058	Pikul	Kaffee,	} meistens Gouvernementsprodukte,
967,639	"	Zucker,	
20,200	"	Rottan,	
9	"	Gomme élastique,	
27,992	"	Häute,	
8,089	"	Tabak,	
215	"	Indigo,	

1,580	Pikul	Muskatnüsse,
510	"	Muskatblüthe,
15	"	Damar,
659	"	Gutta-Percha,
53,016	"	Zinn (Gouvernementsprodukt).

§ 4. Einfuhr aus der Schweiz.

Wir haben auch diesmal zu wiederholen, daß es unmöglich ist, genaue Angaben zu machen betreffend die Bedeutung dieser Einfuhr, und wir müssen uns deshalb mit einem allgemein gehaltenen Berichte begnügen.

Die im letztjährigen Berichte angedeuteten ungünstigen Verhältnisse für Baumwollenwaaren übten auch in diesem Jahre noch ihren Einfluß aus. Von den alten Lagern ging das Meiste, was verkauft wurde, wo nicht Alles, mit Verlust ab, und selbst neue, nach dem herrschenden Geschmack erstellte Waaren konnten in den wenigsten Fällen auf Preis gebracht werden. Es versteht sich, daß unter solchen Umständen die Einfuhr von schweizerischen Artikeln beschränkt blieb, da nur durch reduzirte Aussendungen der Werth der einzelnen Artikel sich wieder heben kann. Bereits haben einige derselben angefangen, sich zu bessern; die alten Lager sind nicht mehr von Bedeutung und, da die Anfuhrten auch von andern Produktionsländern klein sind, so können wir eine successive Besserung unsers Marktes als sicher in Aussicht stellen. Allerdings sind die jetzigen Preise noch nicht derart, um zu Aussendungen Veranlassung zu geben.

Battick-Artikel von Zürich und Glarus mußten, um Abzug zu finden, zu sehr niedrigen Preisen verkauft werden. Von diesen Artikeln fanden sich beim Anfang des Jahres noch bedeutende Lager vor, von denen ein Theil sehr billig abgegeben wurde. Diese niedrigen Verkaufspreise hatten indessen den Vortheil, daß dem Artikel mehr Aufmerksamkeit geschenkt wurde und der Konsum eine bedeutende Ausdehnung erlangte. Auf diese Weise konnten größere Quantitäten, als in den vorhergehenden Jahren möglich war, plazirt werden, und es wurde bei dieser Gelegenheit ein großer Theil der alten Lager geräumt. Da diese Letztern bis jetzt ein Haupthinderniß einer Besserung des Artikels gewesen waren, so zeigte sich bereits gegen Ende des Jahres eine bessere Stimmung für den Artikel, die ohne Zweifel im Jahr 1872 Fortschritte machen wird.

Buntgewobene Waaren, Toggenburger und Aargauer Fabrikat, spielten im Jahr 1871 keine große Rolle. Die verhältnißmäßig bedeutenden Lager sind meistens ohne Abzug geblieben, oder, wenn es geschah, so ließen die Verkäufe stets bedeutenden Verlust. Immerhin läßt

sich sagen, daß auch für diese Artikel eine bessere Zeit heranrückt, da neue Anführer, einige wenige Genres ausgenommen, wegbleiben und die alten Lager, wenn auch langsam, doch successive geräumt werden. Da dieselben meistens aus Waaren bestehen, die nach und nach aus der Mode gekommen sind, so wird der Verkauf derselben nicht ohne Verlust geschehen können, während dagegen frische, nach dem jetzigen Geschmakte angefertigte Waare stets eher Aussicht auf günstigen Verkauf haben.

Stückwaare, wie Gingham, Cottonets &c., deren Lager schon vor einiger Zeit geräumt wurden, befinden sich bereits in besserer Lage, während die meisten Genres von Sarongs, Buggis Sarongs &c. noch immer entwerthet bleiben. Rainpanajangs und Buggis Sarongs erster Qualität konnten dagegen ordentlich plazirt werden.

Türkischrothe Artikel wurden wenig eingeführt, ließen aber auch im Allgemeinen schlechte Resultate; schottische türkischrothe Indiennes wurden in sehr geschmackvollen Assortimenten und großen Quantitäten eingeführt und zu verhältnißmäßig billigen Preisen verkauft.

Mouffelineartikel von St. Gallen und Appenzell verlieren nach und nach an Konsum, und es fand während des Jahres 1871 trotz geringer Vorräthe doch keine Besserung statt.

Seidenwaaren von Zürich und Basel konnten bei einer mäßigen Einfuhr zu ordentlichen Preisen abgesetzt werden.

Stroh Hüte aus dem Kanton Aargau wurden in kleinen Quantitäten eingeführt. Dieser Artikel kann mit der Zeit hier einen lohnenden Absatz finden, hauptsächlich in den feinen Panamasorten.

Leder (lakirte Kalbsfelle) lassen sich bei kleinen Quantitäten zu ordentlichen Preisen verkaufen.

Provisionen, schweizerischen Ursprungs, spielen hier nur eine sehr unbedeutende Rolle. Von Emmenthalerkäse kamen ein paar kleine Parthien an, welche indessen für den Konsum mehr als genügend waren. Andere Artikel (Absynthe, Chocolate &c.) verdienen wegen des äußerst geringen Absatzes kaum Erwähnung. Dagegen fand kondensirte Milch von Gofau hier großen Beifall und einigen Absatz.

Uhren und Spieldosen von Neuchâtel und Genf, billige Waare, lassen sich bei kleinen Quantitäten zu ordentlichen Preisen realisiren.

Bienenwachs. Importationen dieses Artikels aus der Schweiz sind uns im verfloßenen Jahre nicht bekannt geworden, und wir vermuthen, daß man die Ausfuhr aufgegeben hat.

§ 6. Veränderung in den Ansätzen der Ein- und Ausfuhrzölle.

In dieser Rubrik sind dieses Jahr keine Veränderungen vorgeseh-
len. Die Taxationen an der Douane werden von Zeit zu Zeit durch
eine Kommission nachgesehen und geregelt, sind aber nur wenig modi-
ficirt worden.

Das bereits im letztjährigen Bericht erwähnte Gesetz, betreffend
einen neuen Tarif mit Aufhebung der Differenzialzölle und eventuell
der Aufhebung der Ausfuhrrechte ist gegenwärtig in Behandlung. Bei
diesem Anlasse haben sich sehr auseinanderlaufende Ansichten kundgegeben,
und es wünschen hauptsächlich die holländischen Fabrikanten, daß der Schutz-
zoll beibehalten werde. Die letztern werden wahrscheinlich mit ihrer An-
sicht nicht durchbringen, und man glaubt, daß der neue Ansatz auf
10 % sowohl für holländisches als fremdes Fabrikat festgesetzt werde.
Gegenwärtig bezahlen holländische Waaren 10 %, fremde 16 %.

§ 8. Eisenbahnen und Verkehrswege.

Die Arbeiten an der Eisenbahnlinie Samarang-Djocjakarta wur-
den fortgesetzt und gehen ihrer Vollendung entgegen. Es ist ein Gesetz-
entwurf in Behandlung, um ganz Java mit Eisenbahnen zu versehen,
welche Sache, wenn sie zur Ausführung kommt, auf Handel und Ver-
kehr von großem Einflusse sein muß.

Die kleine Linie Batavia-Buitenzorg ist noch immer nicht vollendet,
da mit Expropriationen und Unterhandlungen mit Grundeigen-
thümern sehr viel Zeit verloren ging. Nach dem bisherigen Gang zu
urtheilen, wird die Vollendung auch jetzt noch lange auf sich warten
lassen. Die Strecke Batavia-Weltevreden konnte am 15. September
dem Betrieb übergeben werden und wird für Passagierverkehr regel-
mäßig benutzt.

Der i. J. 1869 eingeführte Tramwaydienst bietet sehr billige Fahr-
gelegenheit, rendirt aber trotz ziemlich starker Benutzung sehr schlecht und
wird unter den hier bestehenden Verhältnissen nie gute Resultate ab-
werfen.

Die Dampfbootverbindungen sind die gleichen geblieben, werden
aber mit dem Jahre 1872 vermehrt, so daß je am 5., 10., 15. u. je-
den Monats Boote von und nach der Küste kommen und gehen; die mo-
natliche Fahrt nach Tjilatjap wurde beibehalten.

Die *Messageries maritimes* haben wieder zwei Fahrten per Monat
eingeführt, so daß wir jetzt wöchentlich in Verbindung mit dem Dienst
der P. und D. Company je eine Mail empfangen und versenden.

Die Dampfschiffahrt nach Australien wird wahrscheinlich nächstens wieder aufgenommen werden; es ist aber hierüber gar nichts bekannt.

Die Fahrten der Dampfsbootkompagnie „Nederland“, von Niembiediep nach Java, haben ihren Anfang genommen, jedoch mit sehr ungünstigen Resultaten. Das erste Boot „Willem III.“ verbrannte an der Küste von England und die beiden andern „Prins van Oranje“ und „Prins Hendrik“ haben bis jetzt einige Unfälle gehabt. Die anfänglich warme Sympathie des Publikums für die Unternehmung ist ziemlich erkaltet, und es ist sehr zu wünschen, daß in der Folge die Unternehmung mehr Glück haben möge.

Der Telegraphendienst über Java und nach Europa wird von dem hiesigen Handel eifrig benutzt. Wir sind jetzt ebenfalls in telegraphischer Verbindung mit China und Japan über Singapore, sowie mit Australien direkt (Port Darwin). Die telegraphische Verbindung mit Sumatra ist wieder zu Stande gekommen, leidet aber an öftern Unterbrechungen und Unregelmäßigkeiten.

§ 9. Banken.

Ueber dieses Kapitel ist nichts Neues zu sagen; neue Banken sind keine hinzugekommen. In dem Detroi der Javabank haben Veränderungen stattgefunden, welchen zufolge u. A. sie jetzt einen Theil ihres Kapitals (circa $\frac{1}{3}$) für Hypotheken auf Liegenschaften verwenden kann.

§ 10. Zins- und Diskontofuß.

Der Wechseldiskonto variirte zwischen 5 und 6 %/, Zinsen für Hypotheken zwischen 6 und $7\frac{1}{2}$ %/; somit haben nicht so große Fluktuationen stattgefunden wie früher. Ueberhaupt sind, wie bereits in § 1 gemeldet, die Folgen der Güterentwerthung jetzt weniger fühlbar, und es hat sich der Geldmarkt von den früher erlittenen Schlägen ziemlich erholt; doch zeigt sich im Allgemeinen noch wenig Lust zu neuen Unternehmungen.

§ 11. Versicherungen.

Die hiesigen Versicherungsgesellschaften haben auch dieses Jahr wieder ordentliche Dividenden abgeworfen, und es ist die Zahl derselben mit einer vermehrt worden.

Zweiter Theil.

§ 1. Immigration.

Wie in jeder Kolonie, findet ein steter Wechsel der Personen statt, welcher dem gesellschaftlichen Zusammenleben einen ganz andern Charakter gibt, als in der Regel in Europa der Fall ist. Die europäische Bevölkerung nimmt langsam zu, sowohl durch eigene Vermehrung, als Zufluß von Europa, doch ohne daß die Zunahme irgendwie auffallend oder von besonderm Einfluß wäre.

Unter den ankommenden Truppentransporten sind die Schweizer zwar weniger, aber doch noch immer vertreten; es ist zu hoffen, daß dieselben in Zukunft gar nicht mehr darunter vorkommen werden. Den Neuankommenden wartet hier eine Wirklichkeit, so verschieden von den Ideen, die sie sich gemacht, daß nur wenige Charakterfest genug sind, um ihre Lage standhaft zu ertragen; viele gehen dabei moralisch zu Grunde.

§ 2. Schweizergesellschaften.

Bei der beschränkten Anzahl der hiesigen Schweizer kann natürlich keine Mehrzahl von Gesellschaften existiren. Der hiesige schweizerische Lesezirkel vereinigt unter sich sämtliche dem Handelsstande angehörige Schweizer; der Zweck ist Lesen schweizerischer Zeitungen und vor Allem Unterhaltung der gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen.

**Bericht des schweiz. Generalkonsuls (.Hrn. Heinrich Schellenbaum) in Batavia über das
Jahr 1871. (Vom 30. März 1872.)**

In	Bundesblatt
Dans	Feuille fédérale
In	Foglio federale
Jahr	1872
Année	
Anno	
Band	2
Volume	
Volume	
Heft	32
Cahier	
Numero	
Geschäftsnummer	---
Numéro d'affaire	
Numero dell'oggetto	
Datum	13.07.1872
Date	
Data	
Seite	907-916
Page	
Pagina	
Ref. No	10 007 343

Das Dokument wurde durch das Schweizerische Bundesarchiv digitalisiert.

Le document a été digitalisé par les Archives Fédérales Suisses.

Il documento è stato digitalizzato dell'Archivio federale svizzero.